

phyrogenetos (911—959) errichtete Kolob (Obelisk) mit Bronzeplatten verkleidet; auch sie sind verschwunden. Die Schichten sind untereinander mit Bronzedollen in Bleibettung, die Steine der Schichten wagerecht durch Flacheisenklammern verbunden.

Die Bekrönung von Brunnen, Grabdenkmälern u. a. durch Pinienzapfen findet sich häufig. Ein solcher gewaltiger bronzenener Pinienzapfen, 3,5 m hoch mit 5 m Umfang, steht im Hof des Bramante im Vatikan (Abb. bei Durm); er soll die Kuppel des Pantheon bekrönt haben.

Eine bronzene Dachkonstruktion, das einzige noch nachweisbare Beispiel einer eigentlichen Metallkonstruktion aus dem Altertume, besaß die Vorhalle des Pantheons. (Adler, 31. Programm zum Winckelmannfeste der Archäol. Ges. Berlin, 1871.) Sie bestand (nach Durm) aus Bindern, welche sich über dem Mittelfelde aus einem durch zwei Wandbögen gestützten Bundbalken und zwei sich über diesem erhebenden Streben zusammensetzten. Auf diesen Bundstreben ruhten auf jeder Dachfläche  $\cap$ -förmige Pfetten und im Scheitel eine ebensolche Firstpfette, welche die das Deckmaterial aufnehmenden Sparren trugen. Sie wurde 1632 durch Papst Urban VIII. heruntergenommen, der aus dem Metall (450000 röm. Pfund) Kanonen für die Engelsburg gießen ließ. Am Lichtkranz der Kuppel befindet sich noch ein reich ornamentierter, getriebener Bronzereifen, der auf eine Auskleidung der Kuppel mit Metall, oder wenigstens auf reichen Metallschmuck (durch Rosetten usw.) schließen läßt; auch am Giebfeld weisen zahlreiche Löcher auf Befestigung von bronzenen Reliefplatten hin.

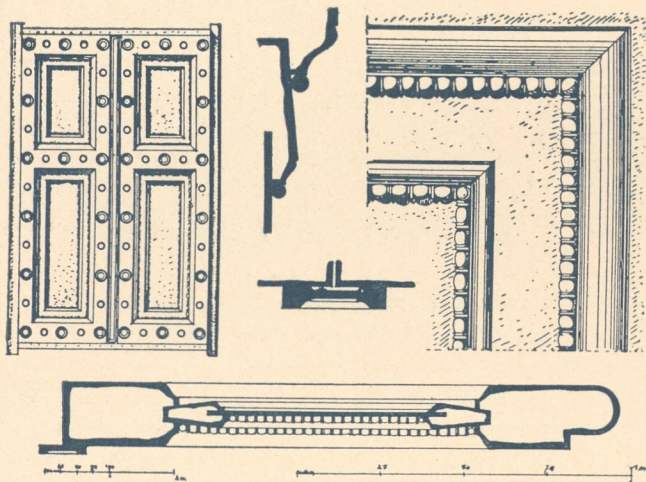


Abb. 6.

Tür des Remustempels.

(Nach Durm, Handbuch d. Arch. II, 2.)

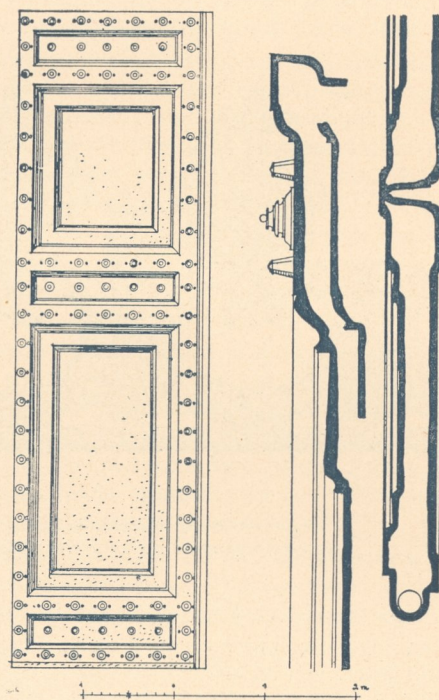


Abb. 7.

Tür des Pantheon.

(Nach Durm, Handbuch d. Arch. II, 2.)

Von eisernen Fenstergittern besitzen die Museen in Neapel und Pompeji eine Reihe von Beispielen; meist sind es einfache Stabgitter aus senkrechten Rundeisenstäben, die durch wagerechte Flacheisen von annähernd gleichem Abstände gesteckt sind. Große Eisengitter trennten im Zirkus Arena und Sitzreihen. Ein eisernes Fensterkreuz (als Gitter) aus dem Markustempel (Zeit des Augustus) in Puy-de-Dôme im Museum zu Bordeaux bildet Normand (a. a. O.) ab; es ist dem in Fig. 16, b wiedergegebenen zum Verwechseln ähnlich.

Für vornehme Bauten, wie für die mancherlei Schranken und Brüstungsgitter in den öffentlichen Gebäuden wurde Bronzeuß verwendet. Ihr Motiv war meist den Holzgittern und Steinbrüstungen entlehnt: diagonal gekreuzte Stäbe in quadratischer Umrahmung, wie wir sie noch an den Arbeiten der späteren Zeit aus Ravenna finden (S. 41). Derartige Gitter haben wir uns auch im oberen Teile der wegen des Lichteinlasses meist sehr hohen Tempeltüren zu denken.

Auch Fensterrahmen aus Bronze mit Sprossen sind in Pompeji gefunden worden. Die Glas-(?)scheiben wurden dabei in den Falzen durch auf den Sprossen drehbare viereckige Plättchen (Knebel) festgehalten.

Bei den Türen können wir den Übergang von der mit Metall verkleideten Holzkonstruktion zur selbständigen Metallkonstruktion deutlich erkennen. Der Holzkonstruktion — Rahmen und Füllungen —